

Neue Quartierpläne geben zu reden

Der Vorschlag, die Gärten entlang der Zollstrasse umzusiedeln, sorgte am ersten Neuhauser Dialogforum für Diskussionen. Entschieden ist jedoch noch lange nichts.

VON PASCAL SCHMIDLIN

Quo vadis, Neuhausen? Diese Frage beschäftigt derzeit den Gemeinderat im Rahmen der anstehenden Gesamtrevision der Nutzungsplanung. Diese wird nämlich nach der 15. Teilrevision des Zonenplans vom kantonalen Planungs- und Naturschutzamt des Kantons Schaffhausen gefordert. Zugleich entspricht sie auch der Gesamtstrategie der Gemeinde, neue Entwicklungen anzustossen, wie gestern am ersten von insgesamt drei Quartiergesprächen von Gemeindepräsident Stephan Rawlyer betont wurde. Geladen zu diesem Dialogforum waren die interessierten Bewohner der Quartiere Brunnenwiesen, Herbstacker, Rundbuck, Birch und Langacker, gerade auch weil die Ideen für die baulichen Entwicklungen in diesen Gebieten zum ersten Mal genauer vorgestellt wurden.

Bieler Inputs für Entwicklung

Das Bieler Architekturbüro Haag Hähle GmbH wurde von der Gemeinde beauftragt, Empfehlungen für Siedlungserneuerungen und -entwicklungen abzugeben. Auf Basis der Studie soll die Revision der Nutzungsplanung aufgebaut werden. Dabei wurden vor allem Gebiete entlang der Zollstrasse ins Auge gefasst, wo eine Aufwertung in den nächsten Jahren notwendig werden wird, so Rolf Hähle, der die Studie verfasste. Er schlägt eine innere Verdichtung durch Erhöhung



Rolf Hähle präsentiert den Anwohnern die Ideen, wie sich Neuhausen künftig entwickeln könnte.

Bild Selwyn Hoffmann



Die Idee, die Schrebergärten von der Zollstrasse (l) in das Gebiet «Tüüfelacker» (r.) umzusiedeln, birgt Zündstoff.

Bild Google

der Ausnutzungsziffer vor – also eine Aufstockung der Wohnfläche pro Grundstück. Änderungen soll es aber nur geben, wo sich diese aufdrängen, so der Neuhauser Raumplaner Konrad Wenzler. «Alles andere wollen wir so lassen, wie es jetzt ist, denn es ist gut so.» Im Gegensatz zur Zollstrasse sollen deshalb die Pläne für Quartiere wie Neuberg oder Herbstacker unverändert bleiben.

«Nichts, was wir hier präsentieren, ist in Stein gemeisselt», sagte Wenzler. Es seien lediglich Vorschläge des Planungsreferates. Man wolle der Bevölkerung aufzeigen, wie es künftig in Neuhausen aussehen könnte. «Es ist nicht das Ziel, einfach mehr Stockwerke zu bauen», sagte er. Viel mehr sollen Neubauten einen qualitativen Mehrwert bringen. Deshalb werde man in den neuen Quartierplänen eine tiefere Ausnutzungsziffer festschreiben, als dies die Bieler Studie empfehle.

Kleingärten umsiedeln

Zu diskutieren gab dabei vor allem das Grundstück mit den Schrebergärten Richtung Zoll. Derzeit sehe es der Plan vor, die Gärten aufzuheben und eine Familiengartenzone unterhalb des Rundbucks auf dem «Tüüfelacker» zu erstellen. Dies stiess beim Gartenbauverein auf wenig Gegenliebe. «In diesem Schattenloch möchte ich nicht mehr gärtnern», sagte Peter Gloor, Präsident des Gartenbauvereins Neuhausen. Zudem zeigten sie sich von den Plänen der Gemeinde überrascht und überrumpelt, da der Verein erst «hier und heute» davon erfahren hätte. «Um zu diskutieren, ob man dies will oder nicht, sind wir ja hier», sagte Rawlyer und betonte, dass es durchaus vorstellbar wäre, die Gärten auch am jetzigen Ort zu belassen. Eine Fortsetzung in dieser Debatte wird aber sicher noch folgen, denn definitiv entschieden wird erst zu einem späteren Zeitpunkt.